**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 3 (1927)

**Heft:** 39

**Artikel:** Auftakt zur Wintermode 1927/1928

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-758028

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1927/1928

ihr schwer zwischen dem kleidsamen Peschaniki - Mantel aus Sandmurmel, dem Natur - Bisam oder dem neuen aparten Buenos - Breitschwanz - Man-tel mit Platin - Fuchs. Ach, überhaupt

die Füchse! Wie kleidsam sind sie doch und wie entzückend in ihren den

Farben des Kleides angepaßten Tönen, Pfirsich, Bananen oder Asche. + Unter dem warmen und doch federleichten Pelzmantel das große Abendkleid aus Brokat, Pann und Spitzen ist so recht

## Auftakt zur Wintermode

elegante Dame bei der Wahl des passenden Schmuckes

grundlegender Gedanke von

phantasievollen Köpfen fest-gelegt, werden ihre Crescen-

dos und Decrescendos, ihre Allegros und Moderatos von

fachkundigen Federn sorg-fältig bestimmt, um schließlich durch tausend fleißige und geschickte Hände zu bewun-

dernswerter Ausführung ge-bracht zu werden. Wie ein

Künstler sein unvollendetes Werk, hütet die Mode ihre neuen Modelle, bis sie den Moment für gekommen hält,

ihre Schöpfungen der ungeduldig wartenden Damen-welt vorzutühren. Daß dies nicht sang- und klanglos ge-schieht, daß die mit viel Fleiß

und Liebe geschaffenen Wun=

derwerke in gebührendem Rahmen auf die Weltbühne

Lange bevor der erste Ton einer neuen Modesymphonie in die Oeffentlichkeit dringt, wird ihr die Moderevuen, wie sie den großen Städten unentbehrlich und zum gesellschaftlichen Ereignis jeder Saison geworden sind. Das Publikum gewöhnt sich gern an etwas, das seiner Eitelkeit schmeichelt, Auge und Ohr ergötjt und ein paar angenchme Stunden gewährleistet. Was so liebenswürdig, so

tunden gewährleistet. Was so liebenswürdig, so wanglos, so unterhaltend geboten wird, gewinnt die Herzen und trägt den Erfolg in sich. 4 Unermüdlich sind die großen Modehäuser bestrebt, dem sich in dieser Richtung bewegenden Oeschmack des Publikums entsgegenzukommen, ja, die Erwartungen noch zu übertreffen. Vornehme, elegante Säle sind zu einer solchen Veranstaltung die Vorbedingung. Wie zu einer Theaterpremière versammelt sich die festliche Gesellschaft – gespannt, erwärtungsvoll, angegenste Musenschmückt, mit ausserlesenen Mei regt. Blumengeschmückt, mit auserlesenen Mö-beln und Dekorationen von künstlerischem Ge schmack, harrt die Bühne auf das Erscheinen ihrer Favoritinnen. Mit der Sicherheit der Primadonnen gewiß nicht mit weniger Grazie – schreiten die Hofdamen V der weltbeherrschenden Königin Mode in wohlberechneten Rhythmus aufwärts, abwärts, bewegen sie sich zwanglos und frei



auf dem ihnen vorunbekümmert um die ihnen aufmerksam folgenden Blicke, de= ren Kritik sie nicht zufürchten brauchen. Immer lächelnd, immer anmutend, nie ermüdend halten sie das Interesse der Zu= schauer durch dau-ernd wechselnde Eindrücke wach und rufen Entzücken und Bewunderung her-hervor. + Ein Tag im Toilettenleben der Frau zieht in charmanter Weise vorü= ber. Man sieht sie im seidenen Morgen



Kostbarer Pelzmantel

nach ihrem Herzen. Nun kann sie ihre Schatullen öffnen, die Brillant-agraffe zu dieser, den köstlichen Anhän-ger aus Acquamarin zu jener Toilette wählen, das Arm= band aus blitenden Steinen pro= bieren, die Ringe zur Farbe des zur Farbe des Kleides abstim-men, – kurz, die für eine Frau reiz-vollste Beschäftigung ausüben, sich zu schmücken, um schön zu sein. Vom zierlichen Schuh aus Chevreau-Gold oder -Silber, der dem Brokatsten Rang strei-tig macht, bis Moderner Ballschuh

zum funkelnden Diadem im Haar muß die Harmonie da sein zwischen Stoff und Farbe der Toilette und dem Stil der ganzen Erscheinung. + Diese nicht leichte Kunst lehrt eine Moderevue von heute auf sympathischste und unterhaltsamste Weise. Ja, sie geht noch weiter. Nicht nur das Auge, auch das Ohr und der Gaumen sollen befriedigt werden. Ohr und der Oaumen souen oerneuge werten. Musik, Gesang und ein friedlich gedeckter Teetisch fügen sich zwanglos in die Fülle des Gebotenen. Auf so gefällige Art der Mühe langen Studiums über die Neuheiten der Saison enthoben zu werden, – fürwahr, man muß sagen, es wird den Damen leicht gemacht!



Wahlderhauch-dünnen Spitenwäsche beschäf= tigt, im hochgeschlossenen Vor= mittagskleide mit dem neuen seit= lichen Schluß, zum Ausgang bereit im flotten, geradlinigen Trotteur oder Mantel. Man begleitet sie zum Sport, auf den Golfplats, zum Skilauf, in die Reitbahn, ja so=

gar auf die Jagd nach edlem Wild, das ihrer treffsicheren Waffe sicherlich nicht entgehen wird. Immer ist sie reizend anzuschauen, fesch, zweckentsprechend gekleidet

Immer ist sie reizend anzuschauen, fesch, zweckentsprechend gekleidet und gibt dadurch ein nachahmungswürdiges Beispiel all denen, die in dem irrtümlichen Glauben befangen sind, es komme hier und da nicht darauf an, wie man aussieht. – Mit der Nachmittagsstunde beginnt ihre erhöhte Tätigkeit. Das Spiel mit Farben, Formen und Stoffen, weichfließenden Georgetes, zu graziösen Faltentuniken, Flügeln, seiten Drapierungen verarbeitet, glänzenden Seiden, schweren Crèpe de Chinen, macht sie dem Schmetterling ähnlich, der sich im Sonnenlicht badet. Ihre Lieblinge sind die kostbaren Pelze, die sie nicht mehrentbehren kann. Nur die Wahl fallt